Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

497.

mā das vmb vnd vmb weit vñ verre
hort/ Die menschen die da lieffen vnd
vmbēr sprungen vnd dantzten machtē
mit ērn springen vnd dantzū ēnen
also dickern stumb der von dem estrich
auf fiur/ als ob sie meym dickēn nepel
gedangt hetten. Er begert ein weil
da zubleiben/ vnd die eitel frewde der
menschen an zulugen auff das er sie
dester vollicher versuchen mocht/ Als
da er an die stat das stancks chumē
was zu stundt vnd als balde empfande
er einen also grosen gestanck der fiste
die vō den dantzenden menschñ gescha
hen das er da nit mocht bleiben sēm
ane grosen vnlust vnd pein die ym
der gestanck macht den er da nach
Darumb gingc er balde widder von
dannen/ vnd wan ym darnach edel
frawen od' tugfrawen begegnē/ wie
schon die warn/ vnd wie choslich vnd
schon gezirt sie hergingē/ so achtet
er das ir billich wmant begern solt/
wan sie wern als drechtzsechē. die ym
wendig vol stinchendes cuates wern
Sturbaz betracht vnd gedenck wie
dein leipp. vnd auch der leipp der plonē
mit der du begerst zu vncheuschñ/ ge
stalt wōden/ vnd was aus ym werde.
so sie ir leben vlorn hant/ wie schcusch
lich sy wōden an zu sehende/ wie schier
sy gechart wōden in burmē vnd zumal
stinchende stellūge/ solich du nit an
gelugen mochtest ane grosse wellūge
Diese weisze zu widerstande d' vncheuschheit
vnd zu behaltende die cheuschheit berut
sēn Gre/ ō moy da er aus legt die wort
job/ des sunders lusikeit ist ein wurm/
vnd spricht also. Wie gros die blintheit
sey eins menschen der sich zu vncheu
scheide vnd zu andern dez fleisches
lusten gegeben hat/ das wirt daraus
gezeicht so gesprochen wirt/ Gein
sussibait ist ein wurm/ waz ist das
fleisch/ anders/ dan ein feullūg vnd
ein wurm Darumb wer seinē fleischlichn
begirden nach hengt/ was anders hat
der lieb dan einen wurm/ was das wchn
des fleisches sey/ das czeigent die greb/
Solich freunt möcht eins dorden nesch
fleisch an greiffen/ wie lieb ym vmmer
gewest wer/ so es izūt vol wurme worden
ist/ liebt dir eins andern menschñ fleisch.
bedracht was es sey so es gestorbñ ist/
so östest du was es sey/ daz du lieb habest.
Nucht ist also nucz zu gemende die flei
schlichen begirdē/ als das ein iglicher
sheg/ wilich das ding doit sey das er
lebendig lieb hat wan betracht mā wie
das fleisch östulen wirt/ daraus gēhent
mā schir/ so mā eins menschen fleisch
vnrechtlich begert/ das mā einer stinchenden
feulūge begert. Durch ein solich weise
vber want ein pruder den geist der vn
cheuscheide/ der ym sterlich anfūcht/ von
dem nider vetl buch also geschribn ist.
Der teufel bracht ym inseim gedecht nis
eins weibes schon/ die er gechant hett/
dauō wart er inseinē gedencken gar
vast betrubt. Nu geschahe es als got
das schuff/ das zu demselben brūder
ein brūder cham von egipten/ auf daz
er ym gesehe/ vnd als sie mit ein ander
redten/ da geschahe es/ das der pruder
vō egipten dem pruder der die ankech
tige leide sagte/ das daz vorgenantt
weib gestorbñ wer/ Da sweig der pruder